

Johann Nußbächer  
**Neue Lacks**

2005 - 2009

Neue Dimensionen des

Lack.

Johann Nußbächer **Neue Lacks** Auswahl aus 2005 - 2009

Johann Nußbächer komponiert auf seinen Bildern mit einem sensiblen Gespür für feinste Nuancierungen ausdrucksstarke atmosphärische Stimmungsräume von bestechender Farbästhetik. Es sind ganz allgemein übergegenständliche Gemälde, die er aus sich überlagernden Schleiern aus Lackfarbe entwickelt. Obgleich jeder gegenständliche Bezug fehlt, wecken Nußbächers informelle Farbkaskaden am ehesten Assoziationen zu Landschaftsdarstellungen oder zu kosmischen Erscheinungen. Andere Bilder, auf denen Farbe und Form scheinbar in einen Wettstreit geraten, muten an wie geheimnisvolle Lichtphänomene oder ein Blick in die Tiefen des Weltalls. Die besondere Qualität der Lackfarbe verleiht den Bildern ihren vielschichtigen, ebenmäßigen und sanft glänzenden Charakter und ihre unnachahmliche Ausstrahlung.

*Andrea Brandl, M.A.*

Die Farbtransparenz sowie der bewegte Farbauftrag lassen eine unendliche Weite und räumliche Tiefe erkennen, in die der Betrachter sich hineintasten, -denken und -fühlen kann. Neuere Bilder werden kleinteiliger von einem starken Rhythmus unterbrochen, es sind „digitalisierte Bildverläufe“, die sich wie ein Synthesizer spontan entladen und dabei die Farbe geradezu versprühen.

Jeder Farbeinsatz irisiert zu einem gegen das Licht gehaltenen Opal. Ein derart mächtiges und schöpferisches Farbenfeuer hat man lange nicht mehr gesehen.

*Reiner Jünger*





## Farbenfeuer in Lack

Paukenschläge waren das Privileg meiner Jugend, sagt der Maler und Grafiker Johann Nußbächer, der seine Malerei gerne in die Nähe der Musik rückt. Meine neuen Arbeiten sind eher bei der Kammermusik angesiedelt, fügt er scherzend hinzu. Nußbächer ist ein Farbvirtuose, ein Meister der starken Akkorde und der leisen Töne. Geradezu schwelgerisch geht er mit Farbe um, wenn es darum geht, Farbräume in Szene zu setzen. Wie kontrollierte farbige Feuerwerke entfalten sich einzelne Farben auf der Bildfläche, bis sie sich schließlich in kleinste Nuancen zerlegt haben und von neuen Farbimpulsen überlagert werden. Dünne Farbaufträge und Übermalungen vermitteln Leuchtkraft und Transzendenz.

Das Repertoire ist vielfältig, reicht von „Spiegelungen auf einer Wasserfläche“ bis hin zum „kosmischen Wetterleuchten“, immer fühlt sich der Betrachter angezogen von Raum- und Farbwundern, die Johann Nußbächer auf die Leinwand zu werfen versteht.

1974 ließ er sich als freischaffender Künstler in Würzburg nieder. 1982 richtete er sein Atelier in der ehemaligen Dorfschule in Triefenstein-Lengfurt ein. Seit dieser Zeit ist er in der regionalen und überregionalen Kunstszene mit seinen Arbeiten präsent. Neben seinem künstlerischen Schaffen lehrte er 18 Jahre Kunst an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt.

In den letzten Jahren entwickelte er die Werkgruppe „Lacks“. Hier gelingt es ihm, durch Experimentieren und Gestalten mit der hochglänzenden Oberfläche der Lackfarbe, die individuellen Grenzen der Bildgestaltung ins Unendliche zu verschieben.

Auf großformatigen Bildern setzt er die Farben Rot, Blau, Gelb und Grün ein und bringt sowohl die Dynamik als auch die „innere Schwingung“ dieser Farben auf die Leinwand. Es sind großzügig angelegte Bildräume, mit weltläufigen Titeln, wie „Labrador“ - eine Serie, ausgeführt in transparentem ozeanischem Blau - die ihre Wucht aus dem freien Farbschwung bezieht, mit der er die Farbe aufträgt. Es sind Bilder von ungeahnter Transzendenz. Die starken Farben assoziieren Natur, Wasser, Licht, Vegetation. Die Farbtransparenz sowie der bewegte Farbauftrag lassen eine unendliche Weite und räumliche Tiefe erkennen, in die der Betrachter sich hineintasten, -denken und -fühlen kann. Neuere Bilder werden kleinteiliger von einem starken Rhythmus unterbrochen, es sind „digitalisierte Bildverläufe“, die sich wie ein Synthesizer spontan entladen und dabei die Farbe geradezu versprühen. Jeder Farbeinsatz irisiert zu einem gegen das Licht gehaltenen Opal. Ein derart mächtiges und schöpferisches Farbenfeuer hat man in der Region lange nicht mehr gesehen.

*Reiner Jünger*



Lack auf Leinwand, 2009, 80 x 80 cm



Lack auf MDF, 2005, 140 x 100 cm



Lack auf MDF, 2009, 140 x 100 cm



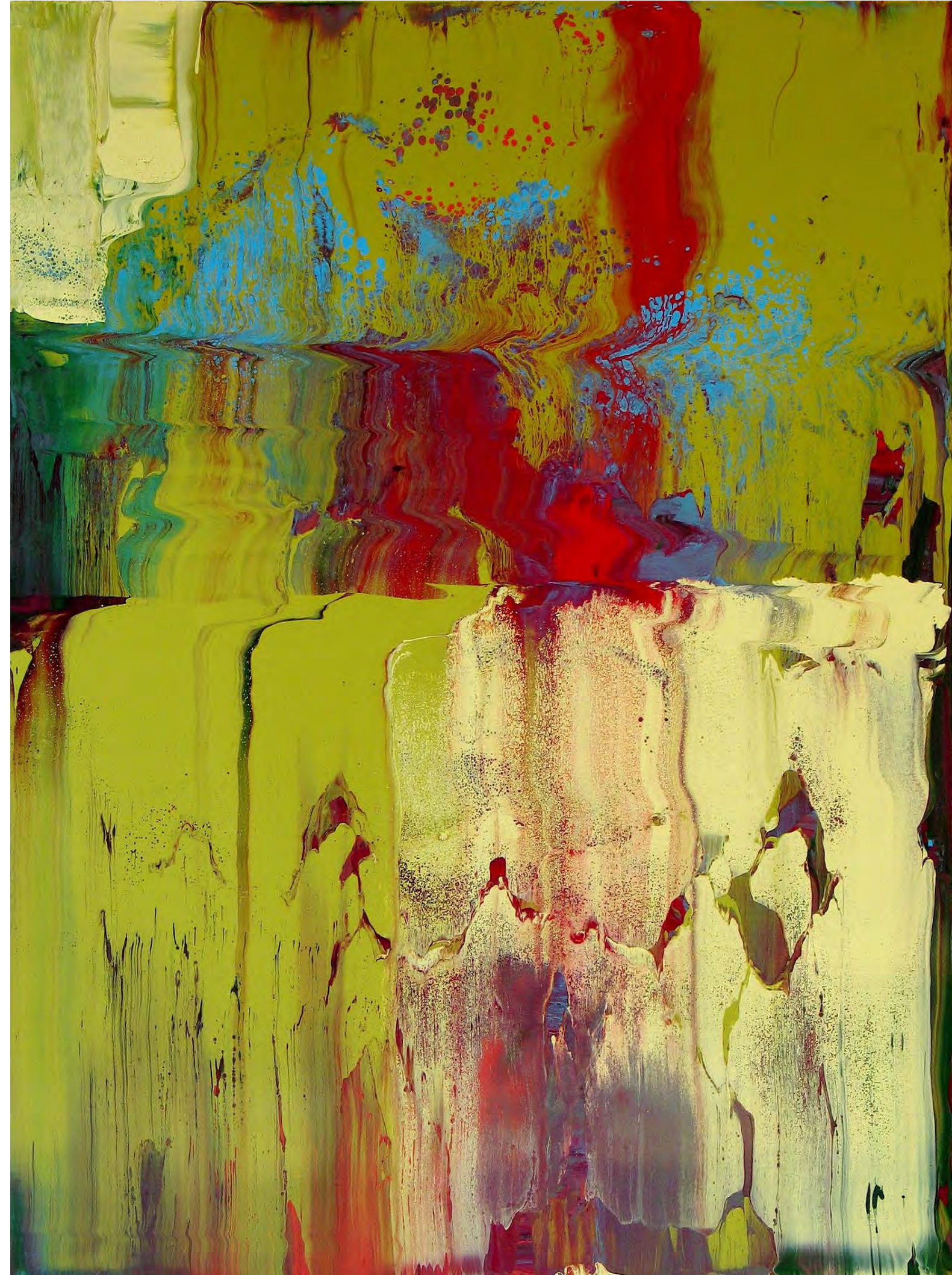
Lack auf Leinwand, 2009, 80 x 80 cm



Lack auf MDF, 2005, je 140 x 100 cm



Lack auf Leinwand, 2009, 80 x 80 cm



Lack auf MDF, 2009, 140 x 100 cm

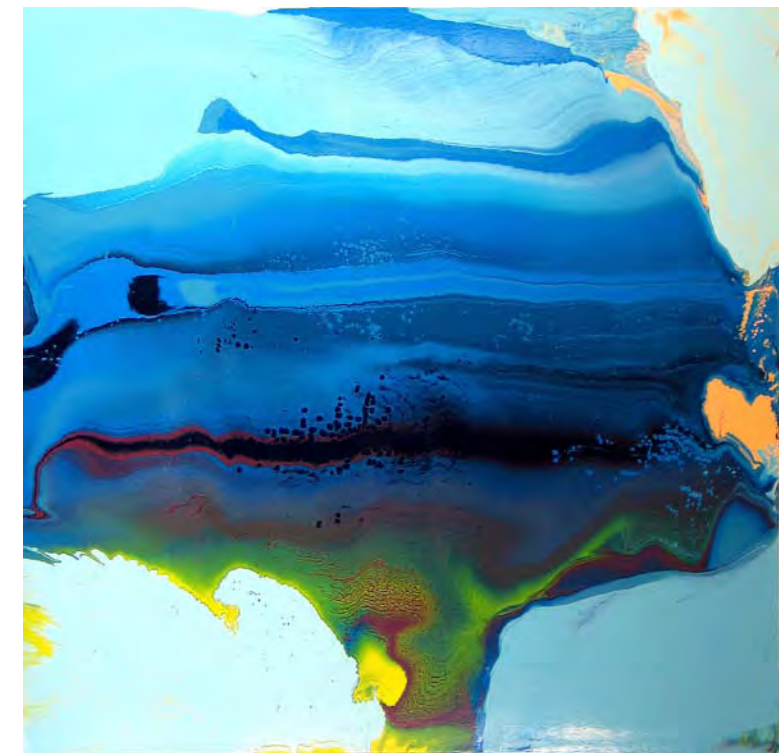
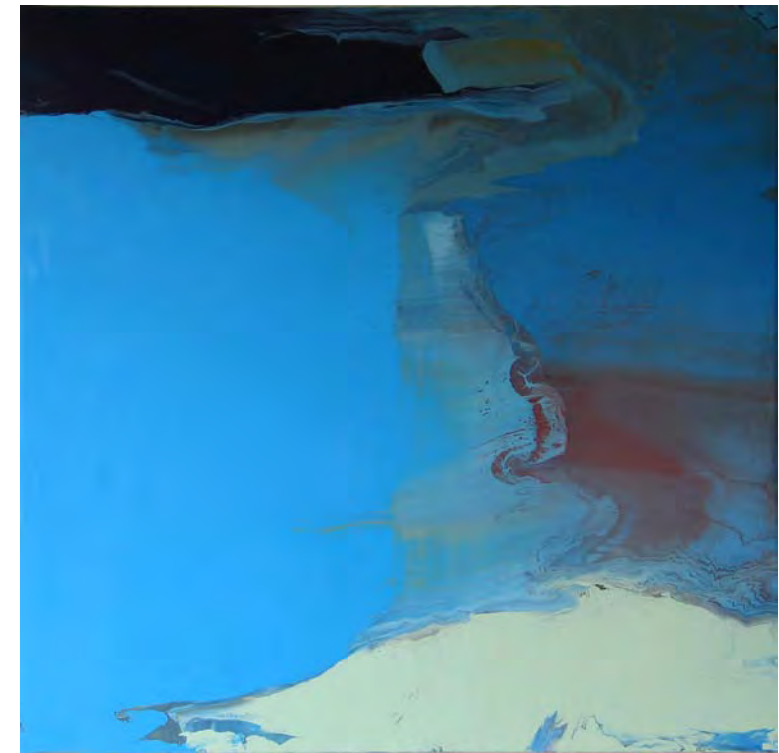




Lack auf MDF, 2005,  
100 x 140 cm



Lack auf MDF, 2005, 140 x 100 cm



Lack auf Leinwand, 2005, je 80 x 80 cm



Lack auf Leinwand, 2005, 80 x 80 cm



Lack auf MDF, 2005, 140 x 100 cm

Also Lack! - Was ist Lack? Wo ist sein Ursprung? Was ist sein Wesen? (...) Lack glänzt und fließt, um zuletzt hart wie Stein zu werden. (...) Lassen wir ihn glänzen und fließen, lassen wir ihn Formen bilden und Form werden, wozu ihn sein Wesen drängt, wozu ihn das Gesetz des Fließens zwingt! Greifen wir ein, um seinen Lauf zu lenken, so entsteht ein Neues aus Lackgesetz und menschlichem Willen.

*Oskar Schlemmer 1940*



Lack auf Leinwand, 2005, je 80 x 80 cm

Lack auf MDF, 2009, 140 x 100 cm



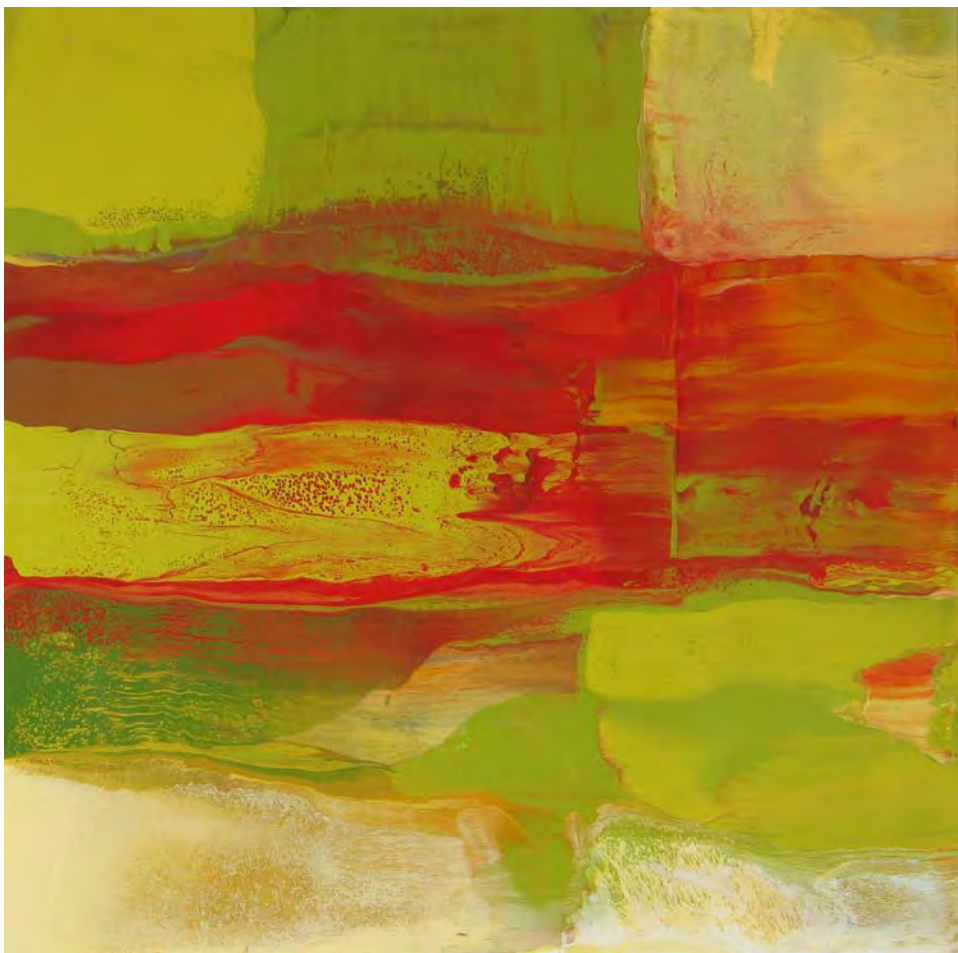
Lack auf MDF, 2009, je 45 x 60 cm



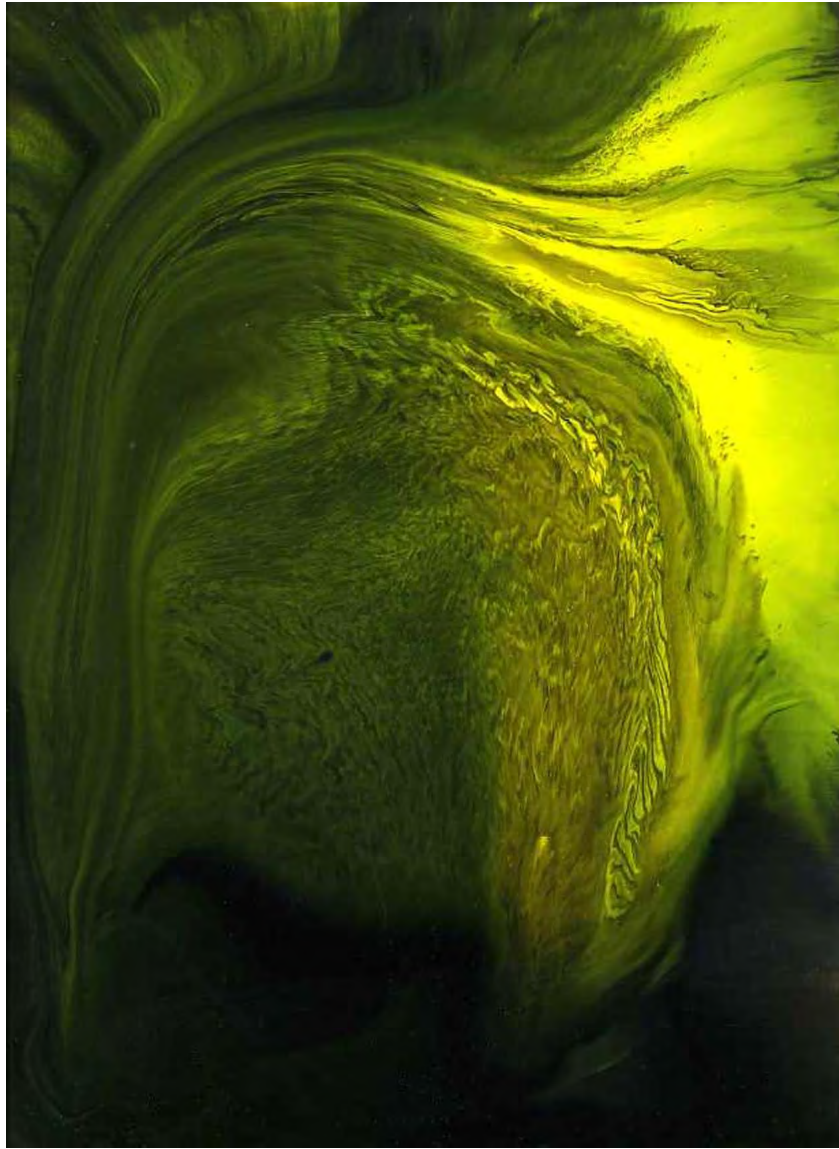
Lack auf MDF, 2005, 140 x 100 cm



Lack auf MDF, 2009, 140 x 100 cm



Lack auf Leinwand, 2005/2009, je 80 x 80 cm



Lack auf Papier, 2005, 32 x 24 cm



Lack auf Papier, 2005, 31 x 24 cm





Lack auf Leinwand, 2009, je 50 x 60 cm